

Ted Serios im Brennpunkt

Können Gedanken wirklich fotografiert werden? Der Hotelangestellte Ted Serios aus Chicago ist davon überzeugt und liefert als Beweis Hunderte von Fotografien, deren Echtheit jedoch stark angezweifelt wird.

Ted Serios läßt sich in einem Hotelzimmer von einer Sofortbild-Kamera fotografieren. Unmittelbar nach der Belichtung nimmt Dr. Jule Eisenbud (geb. 1908) die Kamera an sich und betrachtet das entstandene Foto. Doch es ist auf diesem nicht das Gesicht von Serios, sondern ein Gebäude zu erkennen.

Serios, Kettenraucher und Alkoholiker, nannte diese eigenartigen paranormalen Fotografien „Gedankenfotos“. Eisenbud, Außerordentlicher Professor für Psychiatrie an der Colorado Medical School, hielt den Vorgang für ein besonders eindrucksvolles Beispiel paranormaler Kräfte. Er beschäftigte sich mehrere Jahre mit Serios und schrieb auch ein Buch über ihn.

Eisenbud flog im April 1964 nach Chicago, um dort mit Serios, der behauptete, paranormale Fotografien herstellen zu können, einige Experimente durchzuführen. Damals hatte er kaum einen Zweifel daran, daß es sich um einen „schäbigen Trick“ handle. Eisenbud wußte, daß es schon viele sogenannte paranormale Fotografen gegeben hatte, denen man Betrug meist wegen Manipulation des Filmmaterials nachweisen konnte. Mit dem Aufkommen der Sofortbild-Kamera konnte die Herstellung solcher „Gedankenfotografien“ leichter überwacht werden, das Ergebnis lag schon innerhalb von Sekunden vor.

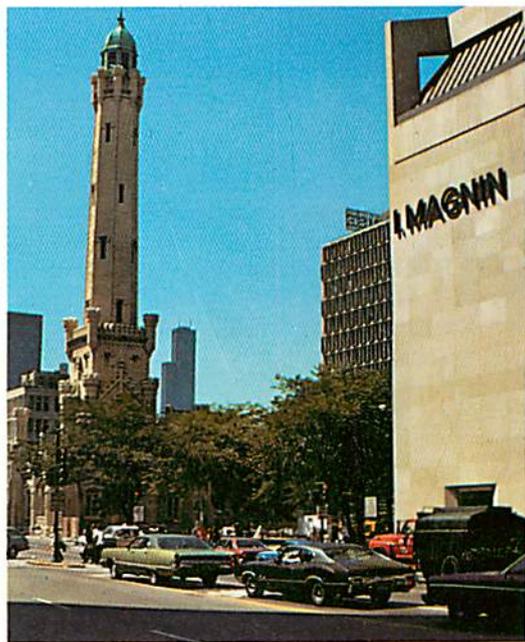
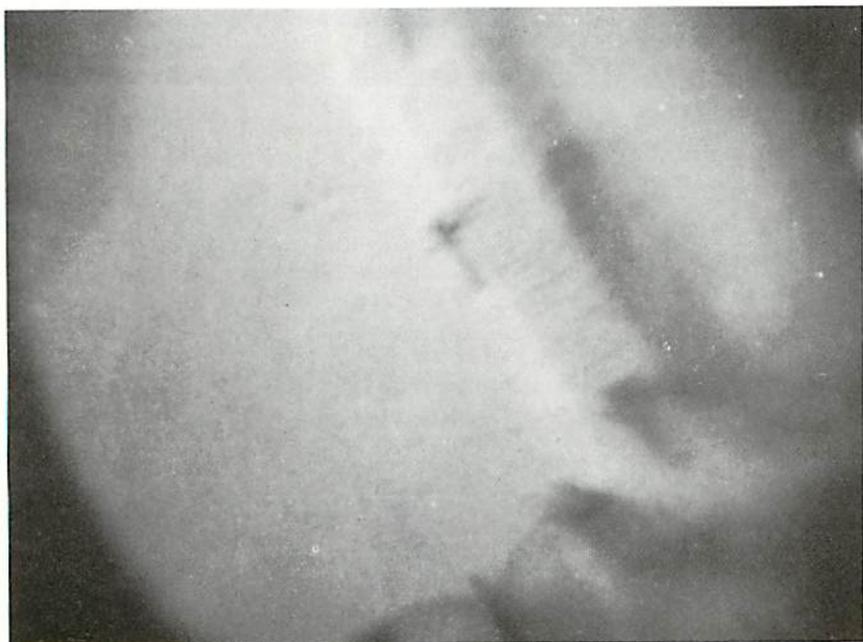
Die Forscher, die mit Serios arbeiteten, stell-

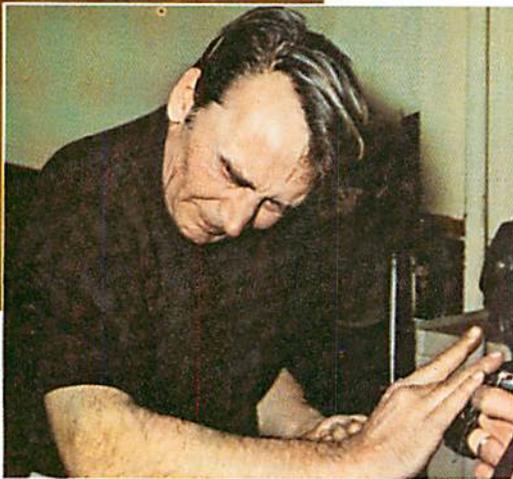
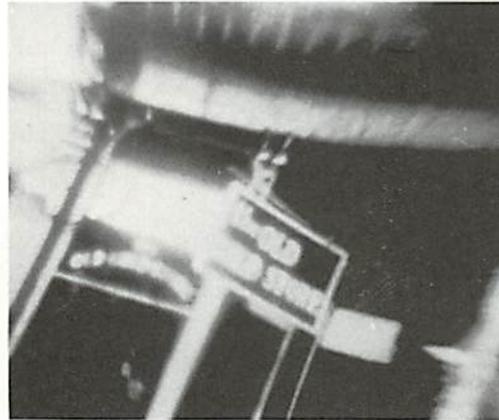
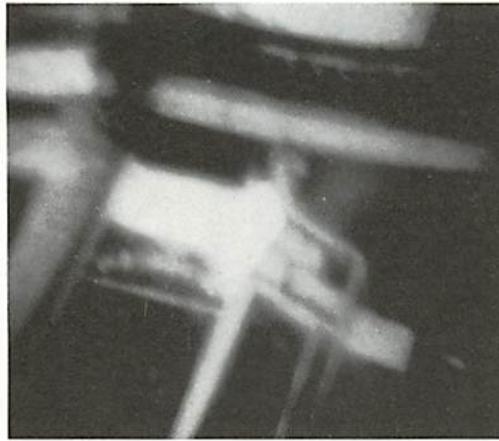
Rechts:

Eines der wenigen Farb-„Gedankenfotos“, die Serios produzierte. Sein Zielmotiv war das Hilton-Hotel in Denver, doch stattdessen entstand das Hilton in Chicago.

Unten:

Das erste Bild mit einer „erkennbaren Struktur“, das Serios für den Forscher Dr. Jule Eisenbud produzierte. Ein Augenzeuge der Sitzung identifizierte es sofort als den Wasserturm von Chicago (unten rechts).





Oben:
Zwei von elf Ansichten eines Geschäfts in Central City, Colorado, die Serios (links) 1965 produzierte. Damals befand sich in dem Gebäude ein Touristengeschäft mit dem Namen „Old Wells Fargo Express Office“. Einige Jahre zuvor hieß es „The Old Gold Store“, von dem aber keine Fotografie existiert. In dem oberen der beiden Bilder lautet die Firmenaufschrift am Haus „The Wld Gold Store“. Wenn Serios ein Schwindler war, mußte er zwei Dias verwenden, um diesen Effekt zu erzielen.

ten ihm ihre eigenen Kameras und Filme zur Verfügung, und manchmal machten sie sogar selbst Fotos von dem Chicagoer Medium. Auch dann entstanden die merkwürdigsten Bilder. Nicht auf allen Aufnahmen war etwas zu erkennen. Einige erschienen ganz weiß, andere dagegen unerklärlicherweise völlig schwarz, obwohl Beleuchtung und andere Faktoren unverändert blieben. Manchmal nahm das paranormale Bild die ganze Fläche des Fotos ein, in anderen Fällen war Serios oder das Zimmer, in dem das Experiment durchgeführt wird, noch zum Teil zu sehen.

Kann Serios wirklich seine Gedanken auf Film bannen? Da dies sehr unwahrscheinlich ist, darf die Möglichkeit eines geschickten Schwindels nicht ausgeschlossen werden.

Skeptiker finden ihre Zweifel leicht bestätigt. Während Serios zu Beginn seine erstaunlichen Fotos ohne jedes Hilfsmittel erzeugte, verwendete er später ein „Ding“, das er während der Konzentrationsphase vor die Linse hielt. Manchmal benutzte er einen kleinen mit Plastikfolie abgedeckten Plastikzylinder, andere Male nur ein Stück gerolltes Papier.

Laut Serios wird durch dieses „Ding“ das Verdecken der Linse durch seine Finger vermieden. Kritiker vermuten allerdings einen unlauteren Zweck. Sie argwöhnen, in dem Zylinder könne sich sehr leicht ein Mikrofilm oder ein Dia verbergen. Für sie ist es genauso verdächtig wie der Hut des Zauberers.

Die beiden Journalisten Charles Reynolds und David Eisendrath konstruierten ein kleines Gerät, das genau in das „Ding“ hineinpaßte. Die damit erzeugten Bilder wiesen eine verblüffende Ähnlichkeit mit den Fotos von Serios auf. Ihr Bericht wurde im Oktober 1967 in der Zeitschrift *Popular Photography* veröffentlicht und lieferte den Kritikern den gewünschten „Beweis“.

Geheimnisse des „Dings“

Eisenbud und andere Forscher dagegen sind überzeugt, daß sich in dem „Ding“ keine verborgenen Mikrofilme befinden und Serios auch nichts vor einer Aufnahme hineinrutschen läßt. Um jedoch sicher zu sein, haben sie den Ablauf der Experimente genau vorgeschrieben. In der Regel erhält Serios das „Ding“ erst, wenn er fühlt, daß er ein paranormales Foto herstellen kann. Sofort nach der Belichtung wird es untersucht. Dadurch hat er es nur ungefähr 15 Sekunden in der Hand und wird während dieser Zeit genau beobachtet.

In der Regel „schießt“ Serios die Fotos in kurzärmeligen Hemden oder mit nacktem Oberkörper. Er hat also nicht die Möglichkeit, in Handnähe etwas zu verbergen. Außerdem standen die Forscher, wenn er sie aufforderte, den Auslöser zu drücken, oft so nahe bei ihm, daß sie durch das „Ding“ hindurchsehen konnten. Eine Manipulation mit verborgenen Geräten war also ausgeschlossen.

In zahlreichen Fällen kamen auch Bilder zustande, wenn ein anderer das „Ding“ und die Kamera hielt und beides nach Belieben untersuchen konnte. Die amerikanischen Parapsychologen Dr. J. G. Pratt und Dr. Ian Stevenson, die zahlreiche Tests mit Serios durchführten, sagten dazu: „Wir haben Ted bei ungefähr 800 Versuchen beobachtet und konnten niemals feststellen, daß er vor oder nach dem Versuch irgend etwas Verdächtiges mit dem ‚Ding‘ vornahm.“ Abgesehen davon, daß man bei Serios niemals versteckte Dias oder Mikrofilme gefunden hat, schließt Eisenbud schon aufgrund der Art der von Serios produzierten Fotos die Mikrofilm-Theorie aus.

Serios forderte die Forscher auf, ihm in verschlossenen Briefumschlägen Fotos vorzulegen, die er auf paranormalem Weg mit der Sofortbild-Kamera wiedergeben wollte. Zu



diesem Zweck hatte Eisenbud bei seinem ersten Experiment mit Serios in einem Hotelzimmer in Chicago zwei Ansichten des Kreml mitgebracht, die sich in braunen, kartonverstärkten Umschlägen befanden.

Eines der Bilder, die Serios auf dieser Sitzung produzierte, zeigte ein großes, schlankes Gebäude, in dem einer der Zeugen sofort den Chicagoer Wasserturm erkannte – ein Serios zweifellos bekanntes Gebäude. Obwohl er damit die Aufgabe verfehlt hatte, war Eisenbud dennoch tief beeindruckt.

Zwei Jahre später stieß Eisenbud auf ein anderes Foto des Kreml, in dessen Mittelpunkt zwar Iwans Glockenturm stand. In einer seiner zwei Aufnahmen, die er Serios vorgelegt hatte, war dieser nur teilweise sichtbar gewesen. Erst jetzt wurde ihm klar, daß der Glockenturm Ähnlichkeit mit dem Chicagoer Wasserturm besaß. Serios hatte anscheinend doch richtig fotografiert.

Aber es geschahen noch merkwürdigere Dinge. Im Mai 1965 produzierte Serios elf leicht unterschiedliche Versionen eines Bildes, das wie die Glasfront eines Geschäfts aussah. Auf einem dieser Fotos war der Name „The Old Gold Store“ in Blockbuchstaben deutlich erkennbar. Zwei Jahre später wurde festgestellt, daß es sich um ein Touristengeschäft in Central City, Colorado, handelte, das heute „Old Wells Fargo Express Office“ heißt. Der Namen des Geschäftes wechselte, laut Eisen-

bud, spätestens 1958, wahrscheinlich aber eher. Es gelang nicht, irgendwelche Fotos von dem Geschäft aus früherer Zeit aufzustöbern.

Das von Serios auf paranormalem Weg erzeugte Bild zeigt, bis auf den Namen, das Geschäft so, wie es heute aussieht. Merkwürdigerweise ist auf einem Foto der Buchstabe „O“ durch „W“ ersetzt, so daß der Name „The Wld Gold Store“ lautet. Das „W“ befindet sich dort, wo „Wells Fargo“ stehen müßte.

Etwas Ähnliches geschah bei einem Foto, auf dem zwei Stockwerke eines Gebäudes erkennbar sind. Es trägt eine etwas unscharfe Aufschrift, die aber dennoch lesbar ist. Schließlich erkannte die Königlich-Kanadische Berittene Polizei eine ihrer Flugzeughallen. Sie machten auf einen interessanten Rechtschreibfehler aufmerksam, der auch anderen Beobachtern nicht entgangen war. Die Worte auf Serios' Bild lauteten: „Air Division *Cainadain* Moun –“.

Wenn Serios bei der Herstellung seiner Bilder verborgene Dias verwendete, dann müßte er die Originale sehr geschickt manipuliert



Ganz oben:
Anband der verschwommenen
Buchstaben auf diesem
„Gedankenfoto“ konnten Forscher
das Gebäude als eine Flugzeughalle
der kanadischen Polizei (oben)
identifizieren. Doch die fehlerhafte
Schreibweise „CAINADAIN“
weist eindeutig auf Ted Serios
zurück.

haben, um derartige Resultate zu erzielen. Ein anderes, sehr deutliches Bild zeigt das Kleidergeschäft William Livery Stable gegenüber der Oper von Central City. Doch auch hier traten eigenartige Abweichungen auf. Das Mauerwerk auf Serios' Bild scheint aus Natursteinen zu bestehen, während das Gebäude in Wirklichkeit aus Ziegeln errichtet ist. Auf dem paranormalen Foto waren auch die Fenster zugemauert.

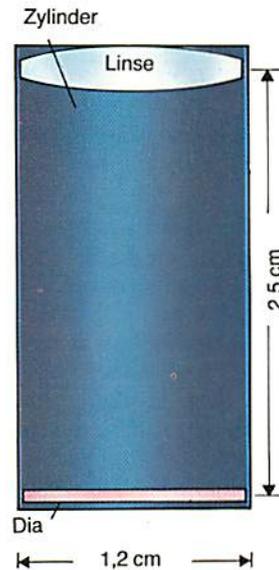
Auf solchen Bildern schien Serios die Vergangenheit zu fotografieren (und die Gegenwart zu verzerren). Um dem nachzugehen, organisierten Eisenbud am 27. Mai 1967 einen Versuch im Naturhistorischen Museum in Denver. Sie hofften, daß Serios, umgeben von steinzeitlichen Geräten und Zeugnissen, in der Lage sei, auf paranormalem Weg Zeugnisse aus jener Zeit zu fotografieren.

Serios war voller Zuversicht. Er begann damit, das vor seinem geistigen Auge entstehende Bild eines Mannes, der ein Feuer entfacht, zu fotografieren. Auf mehreren Bildern zeichneten sich eigenartige Figuren ab. Das ein-

In der Hand verborgen?

Der Bühnenmagier James Randi hat schon viele angeblich paranormale Vorgänge als Tricks entlarvt. Er ist überzeugt, daß Ted Serios ein Schwindler ist und seine sogenannten „Gedankenfotos“ nicht durch seinen Geist produziert, sondern mit einem Gerät, das Serios „Ding“ nennt.

In seinem Buch *Flim-flam! – the truth about unicorns, parapsychology and other delusions* beschreibt Randi das seiner Meinung nach von Serios verwendete Gerät. Es besteht aus einer 1,2 Zentimeter starken Vergrößerungslinse, deren Brennweite ungefähr vier Zentimeter beträgt. Diese Linse ist am Ende eines etwa vier Zentimeter langen Zylinders angebracht. Auf die andere Seite des Hohlkörpers wird ein runder Ausschnitt aus einem Farbdia (zum Bei-



spiel von einem 35-Millimeter-Film) aufgeklebt. Um der Entdeckung zu entgehen, könnte dieses Gerät in eine Papierrolle gehüllt werden.

Wenn dieses „Ding“ – die Linse zeigt zur Hand – dicht an das Objektiv einer Sofortbildkamera gehalten und der Auslöser gedrückt wird, erscheint das Motiv des Dias auf dem Sofortfoto. Hierauf, sagt Randi, läßt man das „Ding“ aus der Papierrolle gleiten (um es später verschwinden zu lassen) und kann nun ungerührt die Papierrolle untersuchen lassen.

Auf diese Weise können tatsächlich Fotos entstehen, obwohl ihre Qualität schlecht ist, ebenso wie die der Bilder von Serios. Doch es ist sicher leichter zu zeigen, wie die Bilder hergestellt werden *könnten*, als selbst ein solches sichtbares Mittel unentdeckt in Hunderten von Fällen zu verwenden. Und dies ist weder Randi noch einem anderen Kritiker Ted Serios' gelungen.

druckvollste zeigte einen niedergekauerten Neandertaler. Doch Serios war nicht in die Vergangenheit eingetaucht, denn Prof. H. Marie Wormington vom Anthropologischen Seminar des Colorado-College erkannte sofort die Herkunft des Motivs. Es ähnelte sehr stark einer bekannten, lebensgroßen Neandertaler-Gruppe aus dem Naturhistorischen Museum von Chicago. Postkarten mit diesem Motiv waren leicht erhältlich.

Der Schlußvorhang

Waren Serios' Fotografien folglich gefälscht? Spätere Untersuchungen haben gezeigt, daß der Mann in Serios' „Bildern“ aus einem anderen Winkel gezeigt ist. Nach Meinung mehrerer Berufsfotografen und Fachleute für Fotogrammetrie können diese paranormalen Fotos „nicht mit einem einzigen Mikro-Dia hergestellt werden, sondern sie erfordern die Verwendung von mehreren, vielleicht acht verschiedenen Dias, von denen die meisten nicht anhand einer einfachen fotografischen Kopie des Museum-Fotos oder eines von Ted selbst gemachten Fotos produziert werden können“.

Kurz nach der Sitzung ließen Serios' paranormale Fähigkeiten nach, und ein Jahr später konnte er nur noch schwarze oder weiße Fotos ohne unterscheidbare Motive produzieren. Noch immer waren sich die Parapsychologen im unklaren darüber, welche paranormalen Kräfte bei der Entstehung seiner erstaunlichen Bilder am Werk waren.

Serios hatte schon mehrmals seine Kräfte verloren, einmal sogar über einen Zeitraum von zwei Jahren. Der Verlust wurde durch nichts angekündigt. Er sagte: „Es ist, als ob der Vorhang fällt, und das war's dann, Leute.“

Doch vielleicht gab es doch eine Warnung. Im Juni 1967 produzierte er sein letztes erkennbares Gedankenfoto unter Aufsicht ... Es zeigte einen Vorhang.



Oben:
Serios' Version einer lebensgroßen Gruppe von Neandertalern im Naturhistorischen Museum von Chicago (rechts).

